

## Mit neuem Chef geht es bergauf



**MAW-Geschäftsführer Oliver Backhaus, Sozialdezernent Kurt Merkator und DPWV-Prokurist Hans-Joachim Damm (v.li.) im Garten des städtischen Altenwohnheims in der Altenauergasse.**  
**Foto: hbz/Harry Braun**

von Michael Erfurth

### **ALTENWOHNHEIM Defizit des städtischen Hauses spürbar reduziert / Merkator: „Verkauf ist vom Tisch“**

MAINZ - Bis auf 1,2 Millionen Euro hatte sich das Defizit der Mainzer Alten- und Wohnheime gGmbH (MAW), die das städtische Altenheim in der Altenauergasse betreibt, in früheren Jahren aufgetürmt. Das hohe Minus sorgte immer wieder für kritische Stimmen im Stadtrat, schließlich belastete dieses Ergebnis erheblich den städtischen Haushalt. Sogar von einem Verkauf der traditionsreichen Einrichtung war die Rede. „Ein Verkauf ist jetzt definitiv vom Tisch“, sagte ein sichtlich erfreuter Sozialdezernent Kurt Merkator (SPD), als er am Donnerstag die aktuellen Zahlen vorstellte.

Blick auf schwarze Null

#### **DATEN**

In Mainz gibt es 15 Altenheime, das städtische in der Altenauergasse ist mit 230 Bewohnern das größte.

146 Einzelzimmer und 42 Doppelzimmer stehen zur Verfügung

Mit der Einstellung von Oliver Backhaus als neuer MAW-Geschäftsführer und Heimleiter am 1. Januar 2014 und der gleichzeitig erfolgten Neustrukturierung der Gesellschaft durch den Einstieg des Deutschen Partitatischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) mit 5,1 Prozent an der MAW kam die Wende. Laut Plan hätte das Defizit für das Jahr 2014 auf

934 000 Euro reduziert werden sollen. Tatsächlich lag das Minus aber nur noch bei 324 000 Euro.

„Wir kommen der angestrebten schwarzen Null immer näher. Das ist der Geschäftsführung und den Mitarbeitern zu verdanken“, sagte der MAW-Aufsichtsratsvorsitzende Merkator.

Sehr erfreulich sei zudem, dass dieses Ergebnis ohne eine Einschränkung der Pflege, ohne Personalabbau und ohne Eingriffe in die Tarife der Mitarbeiter erzielt worden sei, so der Sozialdezernent. Für 2015 zeichne sich bereits ab, dass eine ähnlich gute Bilanz dem Stadtrat vorgelegt werden könne, obwohl Tarifsteigerungen von rund 100 000 Euro aufgefangen werden müssten.

Auch Backhaus bedankte sich bei den MAW-Mitarbeitern für ihr Engagement und dafür, dass sie den Kurs mittragen würden. Aber wie konnten solche Einsparungen erzielt werden? Dazu Backhaus: „Ich habe mir jeden Vertrag, den wir mit Unternehmen haben, angeschaut und bei Bedarf nachverhandelt.“ So konnte zum Beispiel bei den Kosten für die Gartenpflege, für Personalabrechnungen, im Einkauf eingespart werden. „Wartungsintervalle wurden verringert, ohne dass dadurch irgendwelche Nachteile entstanden sind“, berichtete Backhaus. „Mit den Pflegekassen habe ich über deren Zahlungen individuell verhandelt und gute Ergebnisse erzielt.“ Die Kassen hätten anerkannt, dass im Altenwohnheim sehr gute Pflege geleistet werde.

Auch der Einstieg des DPWV, der über sein Tochterunternehmen GFA in Rheinland-Pfalz und im Saarland acht Alten- und Pflegeheime betreibt, habe geholfen, so Backhaus. Hier sei der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen aus diesen Häusern sehr ergiebig. Das bestätigte auch Hans-Joachim Damm, Kaufmännischer Leiter beim Mainzer DPWV: „Wir können unsere konkreten Erfahrungen einbringen.“

Dass die Stadt somit ihr einzig verbliebenes Altenwohnheim weiter betreiben wird, ist ein wichtiges Signal für die Bewohner. „Hier, in zentraler Lage, leben die Menschen, die Mainz nach dem Krieg wieder aufgebaut haben. Wir wollen, dass es ihnen gut geht und sie sich hier wohlfühlen“, betonte Backhaus. Daher gibt es auch Kooperationen mit einem benachbarten Kindergarten oder mit der Volkshochschule und dem Deutschen Roten Kreuz, die öffentliche Veranstaltungen in den Räumen anbieten. Öffentlich ist auch die Cafeteria, in der täglich zwei Drei-Gang-Menüs angeboten werden. „Die Öffnung unseres Hauses auch für Menschen, die nicht hier leben, ist uns wichtig“, so das Credo des Heimleiters. (AZ 02.10.2015)